



Heute und Morgen

Harald Katzmaier
ist Sozialwissenschaftler,
Netzwerkforscher, Gründer und
Direktor von FASresearch

Zeitgefühl

Wer hat an der Uhr gedreht?

Weihnachten ist jene Zeit im Jahr, zu der uns ganz besonders bewusst wird: Schon wieder ein Jahr verflogen, wo ist nur die Zeit geblieben? Generell unterscheiden wir drei Grundformen der Zeiterfahrung: 1.) die zyklische Zeiterfahrung der landwirtschaftlich geprägten, vormodernen Gesellschaft, die sich am natürlichen Rhythmus der Jahreszeiten sowie an den Zyklen der kirchlichen Feiertage orientierte; 2.) die industrielle, lineare Zeiterfahrung der Fabrik mit dem Phänomen der Zeitverdichtung, aber auch mit der Erfahrung des Wechsels von Arbeit und Freizeit und 3.) die punktuelle Zeit der digitalen Welt und ihres permanenten Pulses mit dauerndem Auftauchen und Verschwinden von Vorkommnissen, dem Ineinanderfließen von Arbeit und Freizeit.

Wir zahlen einen hohen Preis dafür, diesem neuen digitalen Zeitregime unterworfen zu sein. Die Auflösung aller Zyklen, Rituale und Übergänge fördert die Illusion der Beschleunigung des eigenen Lebens. „Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, wir laufen nur eiliger an ihr vorbei“, bemerkte schon George

Orwell. Weil nicht mehr zyklische Zeitstrukturen einen bestimmten Takt vorgeben, können wir unsere Erfahrungen immer weniger einordnen und haben so immer mehr das Gefühl, mit nichts zu einem Ende zu kommen.

Während die klassischen Tages- und Wochenzeitungen irgendwann zu Ende gelesen sind, hört Facebook nie auf. Während bei Inspektor Columbo noch jede Folge zu einem Ende kommt, wenn der Täter überführt ist, lassen uns moderne TV-Serien oft voller offener Fragen zurück. Selbst unsere Träume sind heute länger als noch vor fünfzig Jahren, weil wir in der Nacht immer mehr zu verarbeiten haben.

Wenn aber nichts mehr wirklich abgeschlossen wird, kann auch nichts Neues mehr beginnen. Wir bleiben gefangen in der schieren Unendlichkeit unserer E-Mails und Verpflichtungen. Wir werden der Erfahrung der immer schneller verloren gehenden Zeit nur entrinnen, wenn wir entgegen dem Trend wieder Brüche und Auszeiten zulassen und anderen Zeitkulturen wieder mehr Platz in unserem Leben einräumen.

➔ Was meinen Sie? Schreiben Sie mir bitte: h.katzmaier@fas-research.com



Bei „Columbo“ war der Fall jedes Mal abgeschlossen. Heutige Serien finden kein Ende